

SÜDKURIER Medienhaus -

URL: <http://www.suedkurier.de/region/konstanz/art1077,3172494,0>

Lärmschützer contra Oktoberfest

23.04.2008 02:00

Initiative will Musik früher abdrehen - Stadt wehrt sich gegen massive Vorwürfe

Die Lärmschutz-Initiative Link lässt nicht locker: Sie fordert von der Stadt, beim Oktoberfest die Musik deutlich früher abzdrehen. In einem offenen Brief macht Vorsitzender Joachim Bullermann dem Bürgeramt der Stadt heftige Vorwürfe. Es betreibe eine nicht glaubwürdige Lärmschutz-Politik. Dessen Chef Hans-Rudi Fischer steht aber zum jetzigen Konzept. Konstanz müsse eine lebendige Stadt bleiben.



Stimmung beim Oktoberfest: Die Lärmschutz-Initiative Link fordert von der Stadt, die Musik künftig früher abzdrehen. Bilder: Archiv Scherrer/Rindt

Konstanz - Das Oktoberfest auf Klein Venedig hat sich als feste Veranstaltung etabliert. Alt und Jung strömen ins Festzelt, um bei Maß, Radi und Haxen die Stimmung zu genießen. Joachim Bullermann und seinen Mitstreitern von Link ist es aber zu viel Stimmung. Die Stadt hat in ihrem Lärmschutz-Konzept zwar festgelegt, was erlaubt ist, und der Oktoberfest-Veranstalter hat unter anderem eine Lärmschutzwand aufgestellt. Doch Link genügt das nicht: Sie will wie beim Münchner Oktoberfest den Saft schon um 22.30 Uhr abdrehen lassen. Für viele Besucher beginnt das Fest nach 21 Uhr aber erst richtig.

Lärmschutzkonzept nicht verhandelbar

Die Stadt Konstanz suche ständig Sonderlösungen, kritisiert Bullermann in seinem Brief. "Mir kommt die momentane Konstellation wie ein orientalischer Basar vor, bei dem das Feilschen beziehungsweise Lavieren auf allen Seiten das vorherrschende Charakteristikum ist." Bürgeramts-Chef Fischer stehe bei den Bürgerinnen und Bürgern in der Pflicht und nicht bei den Veranstaltern. Es gehe dabei um auch den Besucher- und Jugendschutz. Das Lärmschutzkonzept sei nicht verhandelbar, es müsse vielmehr verlässlich sein. Es sei nötig, den Veranstaltern die Spielregeln konsequent zu vermitteln. Hans-Rudi Fischer lässt die massive Kritik an seiner Arbeit nicht gelten.

"Wir sind sehr zufrieden mit dem, was wir erreicht haben." Das Lärmschutzkonzept sei mit Link abgestimmt worden. Die Stadt halte sich an den rechtlichen Rahmen und unterscheide dabei nicht zwischen den Veranstaltern: "Wir wollen keine Qualitätsprüfung unter den einzelnen Festen." Dem einen gefalle eben das Weinfest, dem anderen das Oktoberfest. Konstanz sei schließlich eine lebendige Stadt.



Joachim Bullermann von der Lärmschutzinitiative kritisiert die Stadt.

Verwaltung und Gemeinderat halten sich an die vom Gesetzgeber erlaubten "seltenen Ereignisse" mit großzügigeren Lärmwerten. Zehn sind möglich, fünf weitere seien aber zulässig, berichtete Hans-Rudi Fischer. Die Fastnacht als Brauchtum und das Seenachtfest als Volksfest fielen unter diesen Rahmen.

Die harsche Kritik kann der Amtsleiter nicht verstehen. "Die Beschwerden haben doch deutlich abgenommen." So mache sich die Lärmschutzwand beim Oktoberfest bemerkbar. Das geltende Recht lasse einzelne Lärmspitzen durchaus zu. Joachim Bullermann schreibt in seinem Brief dagegen, die Wand habe keine Wirkung.

Link schlägt für das Oktoberfest wie in München Lautstärkebegrenzer (Limiter) für die Verstärkeranlagen vor. Er habe sich in München erkundigt, berichtete Fischer. Diese Limiter seien leicht auszutricksen, "das ist kein Allheilmittel." Er setze auf vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Veranstaltern, und beim Oktoberfest habe sich dies auch bewährt.

VON JOSEF SIEBLER

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2008 SÜDKURIER GmbH Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus